

# Es ist Zeit, den Tatsachen ins Auge zu sehen. Netto-Null zerstört die Wirtschaft

geschrieben von Andreas Demmig | 6. Juni 2025

**Richard Tice – Meinung, Mai 2025.**

Die Kommunalwahlen in UK haben alles verändert. Wie Simon Carr von der Website „Guido Fawkes“ betont, bestimmt Reform UK trotz seiner nur fünf Abgeordneten bereits die Agenda im Parlament .

Dies gilt für Netto-Null-Ziele ebenso wie für viele andere Politikbereiche. Vor zwölf Monaten hätte man die Behauptungen der Regierungsvertreter, erneuerbare Energien würden die Energiekosten senken, ohne Frage akzeptiert. Wenn Starmer und Miliband heute dasselbe behaupten, klingen sie lächerlich.

Jeder weiß mittlerweile, dass wir mehr Wind- und Solarenergie installiert haben als fast alle anderen Länder und dass wir die höchsten Strompreise der entwickelten Welt haben . Jeder sieht, dass unser Industriesektor, der durch jahrelange Dekarbonisierungspolitik bereits stark dezimiert wurde, rapide verschwindet. Grangemouth, das Transporterwerk in Luton, eine große Töpferei in Stoke – die Litanei der Katastrophen scheint endlos.

Die Regierung versucht verzweifelt, die wirtschaftlichen Probleme zu lindern. Eine neue Industriestrategie wurde diskutiert, doch wie so viele Labour-Initiativen ist auch diese größtenteils leeres Gerede – die einzige konkrete Idee scheint darin zu bestehen, die Industrie von einem Teil der Kosten für den Netzausbau zu befreien. Wie so viele Ideen von Umweltaktivisten ist auch diese nur ein bloßes Umverteilen, nach dem Motto: rechte Tasche – linke Tasche [zwischen drin bleibt immer was hängen – der Übersetzer].

Die Bevölkerung Großbritanniens zahlt letztlich für das gesamte Stromnetz, entweder über die Lebenshaltungskosten, Steuern oder direkt über die Stromrechnung. Zwar könnte dies der Industrie etwas Entlastung bringen, doch Labours Plan, die Netzgebühren zu erhöhen, würde lediglich die Kosten für all die neuen Leitungen und Masten von der Supermarktrechnung auf die Steuer- oder Stromrechnung verlagern.

Auch wenn die Debatte in Westminster über die Dekarbonisierung noch immer etwas unwirklich wirkt, ist die globale Denkweise deutlich klarer – der Schock über das Ergebnis der Kommunalwahlen hat die Gemüter schärfer gelenkt. Da Reform nun in der Pole-Position ist, die nächste Regierung zu bilden , können Investoren erkennen, dass die Zeichen auf

Klimaneutralität stehen. Innerhalb einer Woche nach Bekanntgabe der Kommunalwahlergebnisse hat der dänische Windkraftkonzern Orsted das Großprojekt Hornsea 4 abgesagt. Auch das Pumpspeicherkraftwerk Cruachan 2 in Schottland wurde auf Eis gelegt, da die Projektentwickler steigende Kosten befürchten.

Ob diese Maßnahmen tatsächlich umgesetzt werden oder lediglich Teil der Bemühungen sind, höhere Subventionen auszuhandeln, bleibt unklar. Fakt ist jedoch: Wenn die Netto-Null-Ziele – die unvermeidlich sind – rückgängig gemacht werden, wird beides nicht mehr nötig sein. Auch all die Strommasten und Batterien, die die Landkreise an der Ostküste zu verunstalten drohen, werden überflüssig.

Gleichzeitig sind die finanziellen Gewinne, die durch die Umkehrung des Netto-Null-Ziels erzielt werden können, erheblich. Obwohl Umweltaktivisten die Öffentlichkeit mit aller Kraft davon zu überzeugen versuchen, dass die hohen Stromrechnungen ausschließlich auf die Gaspreise zurückzuführen sind, ist dies bei genauerem Hinsehen eindeutig falsch. Die Kosten für den ganzen „grünen Mist“ (um David Camerons treffende Formulierung zu verwenden), darunter CO<sub>2</sub>-Steuern, Subventionen für erneuerbare Energien, Netzausbau und die Abschaltung von Windparks, machen einen erheblichen Teil unserer Stromkosten aus.

Mit anderen Worten: Der Preis für die Abschaffung der Netto-Null-Ziele ist eine massive Senkung der Stromrechnungen. Das ist eine echte Industriestrategie.

Natürlich werden diese Gewinne durch die notwendigen Entschädigungen für die Investoren teilweise wieder zunichte gemacht. Es ist wichtig, dass die Finanzwelt jetzt erkennt, dass sie die Pflicht hat, diese zukünftigen Kosten für die öffentliche Hand zu minimieren. Ein rücksichtsloses Weiterlaufen mit Projekten, die nun eindeutig keine Zukunft mehr haben, wäre zu Recht verwerflich.

Während die Abkehr vom Netto-Null-Ziel an Fahrt gewinnt, sollten wir uns daran erinnern, woher wir kommen. Noch vor wenigen Monaten galt die vollständige Dekarbonisierung der Wirtschaft als sinnvolle Politik, obwohl Whitehall weder einen technischen Plan für das Projekt noch eine glaubwürdige Kosten-Nutzen-Analyse vorgelegt hatte und die Details im Parlament, in der Wissenschaft oder in den Medien kaum oder gar nicht ernsthaft diskutiert wurden. Beteuerungen von Ministern und Beamten, das Projekt sei wünschenswert und aufgrund der (angeblich) sinkenden Kosten für erneuerbare Energien auch erschwinglich, wurden einfach als Glaubenssätze hingenommen.

Und genau zu einem Glauben – oder genauer gesagt, einem Kult – ist der Klimakatastrophismus geworden. Er agiert wie alle Kulte: Er unterdrückt oder dämonisiert rücksichtslos jegliche Opposition. Erst das Aufkommen aufstrebender Medien wie GB News und Talk TV sowie

Elon Musks Haltung zur freien Meinungsäußerung in den sozialen Medien zwangen die wichtigen Fragen in die öffentliche Diskussion. Das grüne Establishment versuchte natürlich, sie zum Schweigen zu bringen – durch juristische Auseinandersetzungen über Ofcom und IPSO und verzweifelte Verurteilungen jegliche abweichende Meinung als „rechtsextrem“, „hetzerisch“ und dergleichen zu brandmarken.

Der Widerstand von Reform UK hat den Gegnern der Netto-Null-Politik eine politische Stimme gegeben, und die Ergebnisse der Kommunalwahlen haben nun alles verändert . Wir werden die Netto-Null-Politik rückgängig machen – daran habe ich keinen Zweifel mehr –, aber es besteht die reale Möglichkeit, dass enormer Schaden entsteht, bevor wir dies umsetzen. Ich bete nur, dass es nicht zu spät ist.

<https://uk.news.yahoo.com/net-zero-must-end-britain-085900876.html>